Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

45. Jahrgang — Mittwoch, 31. August 1916 — Nummer 202

Hindenburg, Generalstabschef des deutschen Feldheeres.

Hindenburg u. Ludendorff.

WTB. Berlin, 29. Aug. Amtlich. **S. M. der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsordre vom heutigen Tage den Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben. Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat S. M. der Kaiser den Generalfeldmarschall von Beneckendorff und von Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant von Ludendorff und unter Beförderung zum General der Infanterie.**

* * *

Wir geben oben eine Nachricht wieder, welche unerwartet kommt, aber doch, nun sie da ist, vom ganzen Volke als etwas Selbstverständliches hingenommen wird, und zwar mit freudigster Zustimmung des ganzen deutschen Volkes. Auf den wichtigsten und verantwortungsvollsten Posten der tüchtigste Mann! Hindenburg, der zu Beginn des Weltkrieges bereits als stiller Pensionär in Hannover lebte, hat sich im Laufe der zwei Jahre des Krieges als der befähigte und erfolgreichste deutsche Feldherr bewährt. Er ist, wie unser Kaiser sich kürzlich einmal ausdrückte, zum Nationalheros des deutschen Volkes geworden. Kaiser und Heer und Volk haben gewetteifert, den großen Mann, den uns die große Zeit geboren, ihres innigsten Dankes zu versichern. In immer verantwortlichere Stellen wurde er erhoben. Erst der 2. August d. Js. brachte seine Ernennung zum Oberbefehlshaber über alle deutschen und österreichischen Truppen zwischen dem Rigaischen Meerbusen und den Karpathen.

Durch die neueste Kabinettsorder Sr. Majestät des Kaisers ist nun Hindenburg zum Generalissimus des ganzen deutschen Heeres. Und seinen Ludendorff, den getreuen und fähigen Interpreten seiner Gedanken bisher, den nimmt er mit als ersten Generalquartiermeister. Beide sollen nunmehr das, was sie bisheran gegen den einen, freilich gefährlichsten Feind, die Russen, geleistet haben, auswirken lassen gegen zehn Feinde — soviele sind es in diesen Tagen geworden. Beide begleitet das uneingeschränkte Vertrauen des obersten Kriegsherrn sowohl, als auch des Heeres und des Volkes, und auch unserer Verbündeten auf ihren schweren Posten. Jeder einzelne im deutschen Volke und im Vierbunde ist felsenfest davon überzeugt: Hindenburg und Ludendorf — die werdens machen!

Diese Kabinettsordre, die Hindenburg zum Generalstabschef ernennt, enthebt den General von Falkenhayn dieses Postens zu anderweitiger Verwendung. General v. Falkenhayn hat den verantwortungsvollen Posten fast zwei Jahre. Wie sein Vorgänger General v. Moltke glänzend seine Aufgabe löste, den deutschen Angriff in Feindesland zu tragen, so ist auch Falkenhayn in vollem Maße seiner Aufgabe gerecht geworden, die darin bestand, die beispiellosen Erfolge der ersten Kriegswochen nicht nur zäh festzuhalten, sondern weiter und weiter auszubauen. Die Durchbruchsschlacht bei Gorlice—Tarnow ist zum großen Teil mit sein Verdienst. Das deutsche Volk wird sowohl Moltkes wie Falkenhayns stets mit dankbarem Herzen gedenken.

* * *

Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen, des Generals Ludendorff zum Quartiermeister, wird nach der übereinstimmenden Meinung der Berliner Blätter im ganzen Volke mit Freude und mit dem Vertrauen begrüßt werden, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist.

Ein wichtiger Schritt vorwärts, sagt das „Berliner Tageblatt", ist getan. Ein Schritt, der für unsere Feinde von unberechenbarer Tragweite werden kann. Wenn die Gründe für den Entschluß des Kaisers sich aus der Gesamtlage ergeben und die Einheitlichkeit der Verwendung unseres ganzen großen Heeres auf den alten und neuen Fronten zum schärfsten Ausdruck gebracht wird, so ist gleichzeitig die Sicherheit vorhanden, daß Deutschland und mit ihm seine Verbündeten sich eins wissen mit dem Kaiserlichen Wunsche, weiter auszuhalten in Opfern, wenn wir nur siegen und unsere Fahnen über das Verderben triumphieren.

Vergebliches Anrennen unserer Feinde an Somme und Maas. — Der Berg Kukul in den Karpathen von deutschen Truppen erstürmt.

Großes Hauptquartier,
30. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserm wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Ovillers-Pozieres und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der zum Sturm bereitgehaltene Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers-Pozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen Engländer wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitrewalde abermals zusammengebrochen. Südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancrebaches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt; zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt; ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die „Vossische Zeitung" sagt: Der Siegeswille ist in unserem Volke, ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen im Felde berufen ist. Dies Vertrauen genießt Hindenburg in weitestem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer im deutschen Lande genossen hat.

Wie die „Tägliche Rundschau" schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn selbst vorgeschlagen worden.

Der „Lokal-Anzeiger" erinnert daran, wie oft unser Kaiser seinen unvergeßlichen Großvater als sein Herrscherideal bezeichnet hat. Das Blatt sagt: Die Größe des alten Kaisers lag mit darin, daß er die besten Männer, die sein Land ihm schenkte, neben sich stelle und ihrem Genius unter steter und kluger Mitwirkung freie Entfaltung ließ. Wenn der Kaiser in dieser, für das Schicksal des Landes vielleicht folgenreichsten Entscheidung eines Rates bedurft hätte, so wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen überschauenden Seite ein anderer Entschluß als der geraten worden, den er nun aus sich selbst herausschöpfte. Hierin offenbart sich die hohe Begabung des Kaisers und seiner tiefen Pflichterkenntnis einem Volke gegenüber, das jedes Opfer in dem schweren Kampfe zu bringen bereit ist, das von ihm gefordert wird.

In der „Kreuzzeitung" heißt es: Durch den hochbedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt noch in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitlichkeit der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General von Falkenhayn eine, seinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden.

Der Krieg mit Rumänien.

Aus der Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung.

Zur Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.:

Die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn, die die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien als Folge hatte, kommt für niemand als Ueberraschung. Schon gewisse Vorgänge, die sich in Rumänien in der letzten Zeit vor der Oeffentlichkeit abspielten, machten es klar, daß starke Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite unserer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August 1014 der Weltkrieg ausbrach, hätte loyales Einhalten des zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien an die Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns führen müssen. Rumänien entzog sich den Bündnispflichten ebenso wie Italien. König Carol wünschte zwar als echter Hohenzollernsproß, das Wort einzulösen, das er verpfändet hatte, aber er hat nicht vermocht, seinen Willen gegenüber den verfassungsmäßigen Faktoren des Landes durchzusetzen. Die seelischen Erregungen dieses Konfliktes haben den Tod des greisen Herrschers herbeigeführt. Rumänien entschloß sich zur Neutralität. Nur zu bald hat sich gezeigt, daß diese Neutralität keine unparteiische war, sondern daß die rumänische Regierung in Wahrnehmung ihrer Neutralitätspflichten unsere Gegner begünstigte. Das kam vor allem in den wirtschaftlichen Maßnahmen Rumäniens zum Ausdruck, insbesondere in der Sperrung der Getreideausfuhr nach Deutschland, und in den Zollschwierigkeiten und Schikanen verschiedener Art. Als die Kriegsereignisse nicht den von der Entente erwarteten Verlauf nahmen, als insbesondere das Eingreifen Italiens in den Krieg nicht den erhofften militärischen Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns herbeiführte, begann Bratianu, der Träger der vertragswidrigen rumänischen Politik, einzulenken. Die rumänischen Kornkammern wurden dem deutschen Bedarfe geöffnet und Vereinbarungen mit Deutschland getroffen, welche die Zufuhr der gekauften Zerealien und Futtermittel sicherstellten. Die Vereinbarungen wurden pünktlich eingehalten. Vom Ausbruche des Krieges an waren die Ententemächte bemüht, durch weitgehendste Versprechungen Rumänien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebietsteile unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen wurden ihr in liberalster Weise als Lockspeise angeboten. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Ländergier Rußlands und Serbiens sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeit bildeten. Eine volle Verständigung kam unter diesen Umständen nicht zustande, und die Hoffnungen verwirklichten sich nicht, welche die Entente zurzeit des Eintrittes Italiens in den Krieg auf das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens gesetzt hatte. Die Erfolge der russischen Offensive im vergangenen Frühjahr ermutigten die Entente dazu, ihre Anstrengungen zu erneuern. Die Verhältnisse hatten inzwischen dadurch eine Erleichterung erfahren, daß Serbien zerschmettert am Boden lag und notgedrungen in seinen Ansprüchen bescheidener werden mußte. Die Ententemächte, die seit Wochen den denkbar stärksten Druck auf die rumänische Regierung ausgeübt hatten, um sie zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum Kriegsschauplatz herzugeben, hatten unter diesen Umständen leichteres Spiel. Es gelang ihnen anscheinend, Rumänien territoriale Angebote zu machen, die ihnen verlockend genug erschienen, um das Land in den Krieg zu stürzen. Der kaiserlichen Regierung sind die Verhandlungen, die Bratianu mit den Vertretern der Ententemächte geführt hat, nicht unbekannt geblieben. Sie hat nicht unterlassen, den König und die nicht vollständig in den Bannkreis der Entente geratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das gefährliche unaufrichtige Treiben des rumänischen Ministerpräsidenten hinzuweisen. Vergebens! Rumänien ist den Spuren Italiens gefolgt. Wir geben der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß sein Verrat ebenso wenig die erhofften Früchte zeitigen wird, wie es Italien nach beinahe anderthalbjähriger Kriegsdauer gelungen ist, seinen Lohn für den Treubruch zu finden.

Rumäniens Treubruch.

WTB. Wien, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Das „Fremdenblatt" schreibt im Leitartikel: Rumänien schaufelt sich in diesem Kriege selbst das Grab. Rumänien war mit Oesterreich-Ungarn seit Jahrzehnten verbündet. Wenn es sich jetzt darauf beruft, daß der Dreibund zerfallen sei und es daher keine Verpflichtung mehr habe, so ist dies eine so kecke und plumpe Sophistik, wie es nur jemals eine gegeben hat. Das Vertragsverhältnis zu Rumänien hatte mit dem Verhältnis zu Italien gar nichts zu tun und der Abfall Italiens entbindet Rumänien nicht von der geringsten Verpflichtung. Als Italien Verrat übte, schwieg Rumänien. Es ließ sich mit seiner Argumentation Zeit bis gestern. König Carol wollte beim Ausbruch des Krieges die Bundespflicht erfüllen, weil er es aus Gründen der Ehre und für das Lebensinteresse seines Landes unbedingt nötig hielt. Er vermochte seinen Standpunkt nicht zur Geltung zu bringen. Bratianu blieb neutral und aus der Neutralität wird nun eine Kriegserklärung. Wenn Rumänien Kriegsgründe aus allen Ecken zusammenkratzen will, findet es keinen anderen als den, daß es einbrechen und rauben will und den Augenblick dazu für günstig hält. Der rumänische Ueberfall gehört zum schamlosesten, was die Geschichte kennt und an Sinnlosigkeit ist er kaum zu überbieten. Die erfahrensten und klügsten Staatsmänner Rumäniens warnten vor dem Kriege und wiesen darauf hin, daß Rumänien, wenn es den Russen zum Siege verhilft, Rußlands Sklave wird, daß es also den Erfolg seines Unternehmens ebenso fürchten muß wie sein Scheitern. Es war vergebens. Die blinde Gier hat die Oberhand behalten. So müssen nun die Waffen Rumänien belehren, daß es einen schlechten, törichten, falschen Weg gegangen ist. Wenn es mit Wunden bedeckt wieder aus diesem Kriege emportaucht, wird es die Ehrgeizigen und Schwächlinge verfluchen, die an seinem Unglück Schuld tragen.

Ein österreichischer Rumäne zu Rumäniens Kriegserklärung.

WTB. Wien, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Die „Reichspost" veröffentlicht anläßlich der rumänischen Kriegserklärung einen Artikel eines österreichischen Rumänen, in dem es u. a. heißt: Die Kriegserklärung Rumäniens vermag im rumänischen Volke der Monarchie nichts anders als Zorn und Abscheu auszulösen. Namenlose Scham erfüllt uns ob des Verhaltens der Regierung des Königs Ferdinand, die sich, die wahren Interessen des Rumänentums mißachtend, nun offen auf die Seite unserer Feinde stellt. Sie glaubt, nun sei der Augenblick gekommen, um dem Löwen, den sie sterbend hält, den letzten Eselstritt zu versetzen. Es ist Verblendung. Auch Rumänien wird die Eisenfeste der Mittelmächte nicht sprengen, gegen die sich der Vierverband schon mehr als zwei Jahre vergeblich abmüht. Aber der Wahnsinn der Tat Rumäniens besteht darin, daß auch dann, wenn das Unmögliche gelänge, Rumänien nur Verderben davon hätte. Rußland, das in der Folge keinen ernsten Widersacher mehr zu befürchten brauchte, könnte mit einem einzigen Federstriche nehmen, wofür Rumänien heute das Blut seiner Söhne opfert. Wir Rumänen der Monarchie haben mit dieser verbrecherischen Tat der rumänischen Regierung nichts zu schaffen, und wir verurteilen sie im Namen jenes besseren Rumänentums der Monarchie, das sich in unzähligen Schlachten dieses Weltkrieges ausgezeichnet, in den Heldentaten vieler Tausende seiner Söhnen aus der Bukowina, Siebenbürgen und dem Banat mit dem vergossenen Blute die Treue zur Monarchie besiegelt hat und immer stolz war, daß ihm und niemand anderen der kulturelle und moralische Vorrang im rumänischen Stamme gebühre. Mit unserem Denken und Wandeln hat der Entschluß der Bratianu und Costinescu, der mit allen Schandmalen der listigen Tücke und Feigheit behaftete Ueberfall nichts gemein.

Die Nibelungentreue Deutschlands.

WTB. Wien, 29. Aug. Das Neue Wiener Tageblatt schreibt: Wir wußten in dem Augenblick, da die

Kunde von Rumäniens Ueberfall uns erreichte, daß unser treuer Bundesgenosse uns zur Seite stände wie immer. Deutschland ließ nicht auf sich warten. Vernehmlich und mit jener Sicherheit, die unentwegte Treue und rechtschaffene Gesinnung verleihen, ohne jede Phrase oder Verhüllung sprach sein Herold. In den Worten, die er wählte, um die deutsche Kriegserklärung an Rumänien zu verlautbaren, schwingt der Unterton jener Verachtung mit, die das Herz eines Mannes erfüllt, wenn es Heimtücke und Käuflichkeit sich waffnen sieht. So stehen wir wieder Hand in Hand, Schulter an Schulter auf einem neuen Boden, um unsern gerechten Kampf zu kämpfen.

Die „Zeit" sagt: Es war allerdings von vornherein eine selbstverständliche Sache, daß jeder neue Helfer, den der Vierverband noch gewinnen mochte, auf eine geschlossene Waffenbrüderschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands stoßen würde. Aber so erprobt und sicher auch diese Kampfgemeinschaft ist, so wirkte es doch besonders wohltuend, daß auf die dreiste Herausforderung aus Bukarest so ohne jeden Verzug eine entschiedene Antwort aus Berlin folgte. Das wird für die heißblütigen Bukarester Straßenpolitiker der erste kalte Wasserstrahl sein. Weitere Abkühlungen werden hoffentlich bald folgen. Der moralische Eindruck dieses raschen Handelns wird in der ganzen Welt bedeutend sein.

Die „Neue Freie Presse" sagt: Die beiden Kaiserreiche und deren Verbündete werden es nicht zulassen, daß der Verrat siege. Sie sind gerüstet, den neuen Feind niederzuschlagen und mit ihm fertigzuwerden. Wer soll ihnen das nehmen, was sie schon haben, von der Nordsee bis zum Aegäischen Meer? Eine solche Macht ist nirgend zu nehmen.

Graf Andrassy über den rumänischen Krieg.

WTB. **Ofenpest,** 29. Aug. Graf Andrassy äußerte sich über die rumänische Kriegserklärung einem Ausfrager des „Magyer Hirlap" gegenüber u. a., auch wenn es das Verhängnis selbst wäre, das sich in Rumäniens Angriff gegen uns wendet, auch dann würden wir ihm unsere ganze Kraft und Entschlossenheit bis zum äußersten entgegensetzen. Man trachtet uns nach dem Leben. Wir werden uns zu verteidigen wissen.

Der unwürdige Nachfolger Königs Carols.

* **Hannover,** 30. Aug. Zur Haltung König Ferdinands von Rumänien wird im „Hann. Kur." mit Bedauern erwähnt, daß fortan zum erstenmale in der Weltgeschichte ein Hohenzoller gegen einen Hohenzollern kämpft. Es wäre wahrlich, sagt das Blatt, „würdiger gewesen vom König Ferdinand, wenn er sich diesem Geschicke durch rechtzeitige Abdankung entzogen hätte. Sein Oheim hätte jedenfalls so gehandelt. König Carol und Bratianus Vater haben Rumänien groß gemacht, König Ferdinand und Bratianus Sohn werden es klein machen."

Die Kriegsgegner.

WTB. **Bern,** 30. Aug. (Drahtber.) Wie „Giornale d'Italia aus Bukarest meldet, haben in dem Kronrat Carp, Majoresku und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

Englands Glückwunsch.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Reutermeldung. Premierminister Asquith telegraphierte an Bratianu: Ich beeile mich, Euerer Exzellenz die aufrichtigen Glückwünsche der britischen Regierung zu der Entscheidung der rumänischen Regierung, tätig an die Seite der Alliierten in dem großen Kampfe für die Freiheit und das Recht zu treten, zu übermitteln. Ich brauche Eurer Exzellenz nicht zu versichern, daß die wahre Freundschaft, die schon so lange zwischen den Völkern unserer beiden Länder besteht, durch das denkwürdige Vorgehen Ihres Königs und der Regierung gestärkt und befestigt wird.

WTB. **London,** 29. August. (Eig. Drahtbericht.) König Georg hat dem König von Rumänien drahtlich die große Genugtuung des ganzen englischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näher rückt.

Der Durchzug russischer Truppen hat bereits begonnen.

BB. **Berlin,** 30. Aug. Der Lok.-Anz. meldet aus Budapest: Nach einer Meldung des Pesti Hirlap aus Bukarest hat der deutsche Gesandte von dem Busche erfahren, daß der Durchzug russischer Truppen bereits begonnen habe und ein Teil der Russen sich bereits auf dem Dobrudscha-Gebiet befinde.

Neutrale Stimmen.

WTB. **Amsterdam,** 29. Aug. Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn hat hier, wie die Blätter schreiben, überrascht, da man annahm, daß Rumänien wenigstens vorläufig noch neutral bleiben würde. Man glaubt allgemein, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprechend auf die neue Gegnerschaft vorbereitet sind. Die Blätter bemerken ferner, daß Rumänien offenbar durch die Annahme, daß die Zentralmächte nicht mehr lange imstande sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Drucke Widerstand zu leisten, dazu veranlaßt wurden, sich jetzt der Entente anzuschließen, sie äußern sich aber meist sehr vorsichtig über die mutmaßlichen Folgen für den schließlichen Ausgang der Kriegsereignisse. — „Nieuwe Rotterdamsche Cour." schreibt: Es ist klar, daß die Teilnahme Rumäniens am Kriege die Offensivkraft der Entente erhöht. Ungarn sieht sich plötzlich ganz umzingelt; da die Russen wahrscheinlich durch Rumänien marschieren werden, wird Bulgarien zwischen zwei Feuer kommen. Indessen ist Siebenbürgen, das von den Rumänen befreit werden soll, obwohl die Siebenbürgen selbst diese Befreiung höchst wenig wünschen, durch ein schwer zugängliches Gebirge von Rumänien getrennt. General Gardescu sagte selbst, die rumänische Armee würde ein Jahr brauchen, um es zu überschreiten. — „Maasbode" sagt: Materielle Erwägungen und das Lockbild großer Vorteile haben Rumänien ebenso wie Italien aus der nüchternen Berechnung herausverleitet. Wie einst Italien, so hat Rumänien beschlossen, jetzt das Blut seiner Söhne und die Kraft seines Volkes hinzuopfern. Das künftige Urteil über den Krieg wird nicht nach materiellen Gesichtspunkten ausfallen, sondern nach dem Maßstabe der großen sittlichen Grundsätze. So leicht wie 1913 am Ende des zweiten Balkankrieges wird der militärische Spaziergang Rumäniens in der Richtung auf Sofia und Budapest nicht sein.

KZ. **Zürich,** 29. Aug. Zu den neuen Kriegserklärungen schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten" u. a. weiter: Hat Italien für eine Kriegserklärung an Deutschland eine schwache Entschuldigung, daß es als Gefangener Englands mußte, so fällt eine solche für Rumänien dahin. Es mußte nicht, sondern es wollte den Krieg mit aller Gewalt, mit allen Intrigen, deren man dort unten fähig ist. Man hat längst darauf verzichten gelernt, gewisse Ereignisse im Weltkrieg moralisch zu bewerten. Wollte man es hier tun, die deutsche Sprache hätte kein Wort, das scharf genug wäre für die Stellungnahme Rumäniens. Rumänien hat bis zur Stunde von Oesterreich viel Gutes erfahren, auch von Deutschland. Und dankt ihm viel, zeitweise alles. Ohne Oesterreich-Ungarn wäre das Land längst eine russische Provinz. Und nun stattet es den Dank mit einer Kriegserklärung ab, mit einem bösen Rückenschuß. Man muß an sich halten, um seinen Gefühlen nicht den gebührenden Ausdruck zu geben. Hier versagt nicht nur der Maßstab der Moral, sondern auch jeder des gesunden Menschenverstandes. Und es beginnt jener Wahnsinn, der im Weltkrieg auf gewissen Seiten Prinzip und Methode geworden ist.

)(**Bern,** 30. Aug. (Eig. Meldung.) Der Berner „Bund" schreibt: Rumänien hat gewählt. In den letzten Tagen noch lehnte der Hohenzoller auf dem Thron des Donaukönigreiches den Empfang eines persönlichen Gesandten des deutschen Kaisers ab. Das war nach so vielen einander jagenden Widersprüchen das erste Ereignis, das die Richtung der kommenden Entwicklung weithin erkennbar anzeigte. Der „Adeverul" schrieb daraufhin: „Wir haben endgültig mit den Mittelmächten abgebrochen." Es ist wie für Italien ein Bruch zwischen ehemals Verbündeten. Es ist die historische Gefahr des russischen Vorstoßes gegen die Meerengen, die Rumänien zur Anlehnung an die Mittelmächte geführt hatte; die Waffenhilfe bei Plevna und der Verlust Bessarabiens an Rußland war übrigens genug, um nach dem Gefühl des aufstrebenden Volkes den Dank für die Befreiung aus dem Türkenjoch abzustatten, Rumänien hat bisher seine Stellung auf dem Zünglein der balkanischen Wage mit Geschick ausgenützt; die unblutige Eroberung Silistriens im zweiten Balkankrieg steht noch in frischer Erinnerung.

Stockholm, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Aftonbladet schreibt in einem Leitartikel über Rumänien, den neuen Feind der Mittelmächte: Die Mittelmächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie die ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als unfreundliche Handlung auffassen müssen. Bratianu hat hieraus die Konsequenzen gezogen und selbst den Krieg erklärt. Er greift aber sicher zu rasch oder zu spät ein. Der geeignetste Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukowina durch Brussilow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf den toten Punkt angelangt. Die Italiener und Engländer, besonders aber die Franzosen, sind ganz ausgepumpt. Rumänien ist somit gezwungen worden, zu einem ungünstigen Zeitpunkt einzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit der Kriegserklärung eine Entscheidung erzwingen zu können, das ist mißglückt und ein Staat mit 7½ Millionen Einwohnern und schwieriger strategischer Lage wie Rumänien dürfte wohl die Mauern Jerichos auch nicht zum Einsturz bringen. Der Verband hat einen neuen Statisten bekommen, die anderen sind verbraucht, also der nächste Mann.

* * *

WTB. **Berlin,** 29. Aug. (Amtlich.) Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom heutigen Tage sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot sowie die Vorschriften über die Sperre feindlichen Vermögens auf Rumänien für unabwendbar erklärt worden.

WTB. **Sigmaringen,** 29. Aug. Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat seinen sämtlichen Beamten und Bediensteten verboten, in Zukunft die rumänischen Ordensauszeichnungen anzulegen.

Der italienische Krieg.

Englands Dank.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Reutermeldung. Lord Grey hat an Sonnino folgendes Telegramm gesandt: Ich bitte Eure Exzellenz, meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem Schritte, den soeben die italienische Regierung unternommen hat, entgegennehmen zu wollen; dieser wird der Welt ein neuer Beweis für die feste Entschlossenheit Italiens sein, in vollster Einigkeit mit den Alliierten einen endgültigen Sieg der Freiheit und der Zivilisation herbeizuführen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Deutsche Angriffe bei Thiepval.

BB. **Berlin,** 30. Aug. Londoner Blätter berichten, wie der „Tägl. Rundschau" aus Basel gedrahtet wird, von einer zunehmenden Hartnäckigkeit der deutschen Gegenangriffe bei Thiepval und beim Mouquetgehöft. Die Angriffe seien in den letzten Tagen sehr häufig und mit großer Wucht geführt worden, nachdem ein stundenlanges Trommelfeuer durch die Artillerie in den engl. Schützengräben Verluste verursacht habe. Auch hätten die vordersten Teile der neueingerichteten und neu ausgebauten Linien der Engländer in den Wäldern von Mametz und Delville durch die heftige und ununterbrochene Beschießung der Deutschen ernsthaft gelitten.

Frankreich bereitet sich auf einen neuen Winterfeldzug vor.

BB. **Genf,** 29. Aug. Die Mitteilungen Loyd Georges und Churchills, daß der Krieg noch von langer Dauer sein werde, haben in Frankreich einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen. Der Gedanke, noch einen dritten Winterfeldzug erleben zu müssen, kommt zu überraschend. Clemenceau bereitet auf die Erkenntnis der Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges vor und sagt zu den obigen Erklärungen, es sei immer besser, die Wahrheit zu wissen. Daß man sich in Frankreich nunmehr endlich auf einen neuen Winterfeldzug ernstlich vorzubereiten scheint, geht daraus hervor, daß in der Heereskommission des Senats der Referent Cheron über die für den kommenden Winter bezüglich der Heeresverpflegung und -Bekleidung getroffenen Maßnahmen Bericht erstattete.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Das Abflauen der russischen Offensive.

KZ. **Wien,** 28. Aug. Di eKriegsberichterstatter stellen das anhaltende Abflauen der russischen Offensive fest und erklären diese Kampfpause damit, daß die russische Heeresleitung zur Wiederholung der Massenstürme in der Richtung auf Kowel und Lemberg frische Truppen heranziehen müsse.

„Dantes Hölle in Rußland".

)(**Berlin,** 30. Aug. (Privattel.) Unter der Ueberschrift „Dantes Hölle in Rußland" schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Alle Schrecken, alle schauderhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von den wenigen, glücklich dem Orte des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Preisgegeben sämtlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bewacht, sondern als Sklaven geknechtet von unkultivierten Horden von Tscherkessen und Kosaken gehen in den Distrikten an der Oronetz-Murzan Eisenbahn und dem Gouvernement Wjatka Tausende von deutschen und österreichischen Kriegs- u. Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der Menschengeist sich sträubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. Die deutsche Regierung hat gegenüber diesem furchtbaren Zustande bei der russischen Regierung Einspruch erhoben und unverzügliche Abstellung gefordert.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **Christiania,** 29. Aug. Die britische Admiralität hat der norwegischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß der Dampfer „Isdalen" im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet und nach Toulon gebracht worden.

WTB. **London,** 29. Aug. Lloyds berichtet: Der griechische Dampfer „Leandros" wurde am 25. Aug. im Mittelmeer versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. **Rotterdam,** 29. Aug. Der hier eingelaufene Logger „Vlaardingen 25" hatte 19 Mann Besatzung des norwegischen Dampfers „Rentaria" an Bord, der von Christiania nach Bilbao unterwegs in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

44. (Nachdruck verboten.)

„Daß dir Graf Haßbach gefällt, hab' ich längst bemerkt, Josepha", sagte sie schelmisch.

„Tschaperl — bist doch arg klug! Woraus hast es denn gemerkt?"

„Du singst mit so besonderer Vorliebe ein gewisses Lied", neckte Rita.

Josepha stellte sich unwissend.

„Was denn für ein Lied?"

Rita sprang auf, setzte sich an das Klavier im Nebenzimmer und spielte eine Melodie. Und dann sang sie den Text dazu:

„Mein Schatz ist a Reiter,
A Reiter muß sein,
Das Roß g'hört dem Kaiser,
Der Reiter ist mein.
Tra la la la la,
Tra la la la la."

Josepha war hinter sie getreten und zog ihr die Hände vom Klavier.

„Willst du still sein, du Unband, hier wird nicht aus der Schul' geplaudert."

Sie zog Rita lachelnd, aber mit gerötetem Gesicht wieder hinüber an das Fenster.

„Da, schau her! In zwei Minuten wird Graf Rudi da draußen hoch zu Roß erscheinen und mir eine Fensterparad machen. Das hab ich kontraktlich. Jeden Morgen einen Blumenstrauß, jeden Mittag, wenn es der Dienst erlaubt, eine Fensterparade. Schau — da ist er schon. Gelt — eine fesche Figur macht er mit seinem Gaul? Er reitet, wie ein Gott! Papa sagt, er hat den Teufel im Leib, wenn er auf dem Gaul sitzt."

„Das sind zwei verschiedene Lesarten. Aber jedenfalls paßt ihr um so besser zusammen, Josepha, denn du bist auch eine brillante Reiterin."

„Das Kompliment geb ich dir zurück, Rita. Ich hab in Falkenried oft genug deine Reitkunst bewundern können. Weißt du, wenn mein Rainerbruder hier ist, dann reiten wir drei so oft als möglich zusammen aus. Dabei kannst du dir die Umgegend von Wien anschauen. Ach, mein liebes Wien! Du mußt es lieb gewinnen, Rita! Es ist die schönste Stadt der Welt — schon weil Graf Rudi drinnen lebt. Schau doch — er grüßt herauf, jetzt hat er uns entdeckt. Du — untersteh dich nicht und mach ihm schöne Augen."

„Ich werde mich hüten, Josepha. Du kratzest sie mir sonst am Ende trotz aller Freundschaft aus."

„Da kannst dich drauf verlassen", antwortete Josepha, und da Graf Haßbach jetzt verschwunden war, umfaßte sie Rita, wirbelte sie im Zimmer herum und lief dann hinüber ans Klavier.

„Mein Schatz ist a Reiter!"

So sang sie jetzt selbst in jauchzender Freude.

Am andern Tage traf Baron Rainer Hohenegg ein.

Und vom ersten Moment an fanden Rita und der junge Baron großes Wohlgefallen aneinander.

Baron Rainer war ein stattlicher, hübscher Mensch, mit gebräuntem, sympathischem Gesicht, klaren, guten Augen und fröhlichem Wesen, das aber auch einer festen, ernsten Lebensführung nicht abhold war.

Er machte nicht den geringsten Hehl daraus, daß die junge Freundin seiner Schwester ihm ausnehmend gefiel und beschäftigte sich sehr viel mit ihr. Josepha sah mit Vergnügen, daß der Bruder und die Freundin so gut zusammenstimmten, und auch Josephas Eltern sahen sich befriedigt lächelnd an, wenn die beiden jungen Leute einander so herzlich in die Augen blickten.

Sie hatten Rita schnell lieb gewonnen und wären durchaus nicht abgeneigt gewesen, sie als Schwiegertochter aufzunehmen.

Josepha sorgte eifrig dafür, daß es zwischen Rainer und Rita zuweilen ein ungestörtes Alleinsein gab. Sie konnten dann ihre Gedanken austauschen und kamen einander schnell näher. Sehr bald fanden sie beide heraus, daß sie in ihren Ansichten und Meinungen harmonierten, als seien sie für einander geschaffen. Wenn die jungen Herrschaften ausritten, dann gesellte sich oft Graf Haßbach zu ihnen, und dann war es immer ganz selbstverständlich, wenn sie draußen in den Waldungen zwei und zwei reiten mußten, daß Graf Rudi an Josephas Seite und Baron Rainer an Ritas Seite hielten.

Und während draußen die Natur sich immer winterlicher färbte, blühte in den Herzen der vier jungen Menschen ein herrlicher Frühling empor.

In den ersten Tagen des Dezembers hielt Graf Rudi Haßbach in aller Form um die Hand der Baronesse Josepha an, und diese wurde ohne jeden Widerstand seine glückstrahlende Braut.

Baron Rainer hatte dem Freunde und der Schwester herzlich Glück gewünscht und ließ das Brautpaar nun allein. Auch seine Eltern hatten sich lächelnd zurückgezogen, um den jungen, glücklichen Menschen eine ungestörte Aussprache zu gönnen.

Baron Rainer suchte nun mit einem seltsamen Gefühl nach Rita.

Diese saß im Musikzimmer an dem Flügel und spielte einen Chopinschen Walzer. Das verriet Rainer ihren Aufenthalt.

Man hatte Rita scheinbar über dem freudigen Familienereignis vergessen. Als Baron Rainer eintrat, blieb er erst ein Weilchen an der Tür stehen. Ein verlorener Sonnenstrahl huschte über die lichte, wiegende Erscheinung der Spielerin.

Langsam trat er näher heran, an ihre Seite und sah, auf den Flügel gelehnt, unverwandt in ihr rosiges, beseeltes Gesichtchen.

Sie hatte flüchtig zu ihm aufgesehen, spielte aber weiter. Dabei fühlte sie jedoch seinen Blick, und das verwirrte sie und trieb ihr das Blut ins Gesicht. Mitten im Spiel ließ sie plötzlich die Hände auf den Tasten ruhen, schüttelte ärgerlich über sich selbst den Kopf und sah ihn vorwurfsvoll an.

„Jetzt haben Sie mich ganz aus dem Konzept gebracht, Herr Baron."

Er senkte seinen Blick in den ihren.

„Ich war doch mucksmäuserlstad", neckte er.

Sie errötete noch heftiger, und die etwas zu kurze, eigenwillig geschwungene Oberlippe, unter die festen, weißen Zähnchen so reizend hervorschimmerten, zuckte unruhig.

„Ich kann nicht spielen, wenn mich jemand so andauernd betrachtet", erwiderte sie.

„Habe ich das getan, mein gnädiges Fräulein?" fragte er, ihren Blick festhaltend.

(Fortsetzung folgt.)

...hervorgerufen. Der ...nterfeldzug erleben zu ...). Clemenceau bereit... ...endigkeit eines neuen ...zu den obigen Erklä... ...e Wahrheit zu wissen. ...nunmehr endlich auf ...rnstlich vorzubereiten ...ß in der Heereskom... ...t Cheron über die für ...ch der Heeresverpfle... ...nen Maßnahmen Be...

...chauplatz ...en.

...chen Offensive. ...i eKriegsberichterstat... ...flauen der russischen ...e Kampfpause damit, ...ur Wiederholung der ...auf Kowel und Lem... ...en müsse.

...ftkrieg.

...ußland". ...battel.) Unter der ...Rußland" schreibt die ...hrecken, alle schauder... ...age der Kriegsgefan... ...roffen durch einwandf... ...nigen, glücklich dem ...Gefangenen erstattet ...der deutschen Regie... ...en sämtlichen Blut... ...cht bewacht, sondern ...kultivierten Horden ...hen in den Distrikten ...ahn und dem Gou... ...deutschen und öster... ...genen unter so grau... ...Tode entgegen, daß ...on diesem Elend sich ...e deutsche Regierung ...Zustande bei der rus... ...oben und unverzüg...

...te unserer ...ten.

...Bericht. ...Eig. Drahtbericht.) ...uplatz. ...n Orsova schlugen ...nische Angriffe ab.

...t jungen, glück... ...Aussprache zu ...mit einem selt... ...an dem Flügel ...zer. Das ver... ...ber dem freu... Als Baron ...Veilchen an der ...enstrahl huschte ...cheinung der ...an ihre Seite ..., unverwandt ...en. ...gesehen, spielte ...jedoch seinen ...trieb ihr das ...ließ sie plötz... ...hen, schüttelte ...und sah ihn ...us dem Kon... ...ihren. ...d", neckte er. ...nd die etwas ...e Oberlippe, ...n so reizend ...mich jemand ...e sie. ...ädiges Fräu... ...ltend. ...ung folgt.

...Kraftgruppen schrittweise, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Petroseny, Brasso und Kezdivasarhely besetzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Truppen stehen im Gyergyo-Gebirge im Kampf.

In den galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Wochen heißumstrittene Höhe Kukul wieder entrissen. Im übrigen außer Vorfeldkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donauflottille zerstörte bei Turnu Magurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Hafenmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Zimmice zwei volle Schlepper, ein Stegschiff und zwei Motorboote.

An der unteren Vojusa erhöhte Patrouillentätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 29. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Generalstabes: An der Irakfront ist die Lage unverändert. — Persien: An der russischen Front warf unser rechter Flügel russische Truppen, auf die wir in der Gegend von Develet Abad, südöstlich von Remedan, stießen, zurück. Wir erreichten diese Ortschaft und säuberten die Umgebung von ihnen. In der Mitte und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung, außer Scharmützeln. — Kaukasusfront: Der rechte Flügel unserer Truppen brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten, durch erfolgreiche Angriffe. Es gelang ihnen, schrittweise vorwärtszukommen. Allein bei einem einzigen Angriffe, der von einer unserer Abteilungen mit gutem Erfolge am 26. August ausgeführt wurde, ließ der Feind mehr als 1000 Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier, und erbeuteten über 600 Gewehre und 250 Munitionskästen, eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Ueberfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir nahmen einen Teil der feindlichen Gräben, zwangen die Verteidiger zur Flucht, erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände und zerstörten einen Teil der feindlichen Gräben. Auf dem linken Flügel im Küstenabschnitte örtliches, zeitweilig aussetzendes heftiges Geschützfeuer. Am 27. August warfen Flieger, die von einem Mutterschiff aufgestiegen waren, und von der offenen See in der Gegend von Tripolis in Syrien und Jaffa kamen, auf einige Küstenabschnitte wirkungslos Bomben und zogen sich dann wieder zurück. Die Bomben verletzten drei Personen unter der Bevölkerung. Auf dem jüngst in der Umgebung von Gaza abgeschossenen Flugzeug wurde ein Maschinengewehr gefunden und erbeutet. Keine Nachricht von Bedeutung von den anderen Fronten.

Der Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Osmanischen Armee.

WTB. **Konstantinopel,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront setzte unser rechter Flügel die Offensive auch gestern fort. Infolge der Bewegung gegen die Rückzugslinie eines Teiles der feindlichen Streitmacht wurde diese in aufgelöster Flucht nach verschiedenen Richtungen zerstreut. Feindliche Soldaten, die auf dem Kampfplatz verblieben, wurden teils gefangen und diejenigen, die widerstanden, getötet. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorgang, außer unbedeutenden Ueberfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns günstig waren, Feuerwechsel und örtlichen Gefechten ohne Bedeutung. Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in den Gewässern von Gaza von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen waren, und Bomben warfen, mußte eins niedergehen und wurde mit dem Führer eingebracht. Zwei feindliche Flugzeuge, die am selben Tage über El Arisch erschienen, wurden durch unser Feuer zur Flucht gezwungen. An den anderen Fronten nichts Erwähnenswertes

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem rechten Maasufer brachte eine gegen Tagesende südöstlich des Werkes Thiaumont lebhaft ausgeführte französische Unternehmung bemerkenswerten Geländegewinn ein. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternahmen gegen 9 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Fleury und die französischen Stellungen an der Straße nach Vaux. Sie erzielten kein Ergebnis und erlitten schwere Verluste. An der übrigen Front zeitweiliges Artilleriefeuer.

WTB. **Paris,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das schlechte Wetter behinderte die Operationen auf dem größten Teil der Front.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Beschießung von wechselnder Stärke an verschiedenen Punkten der Front. Nördlich von Dixmuiden an den Ufern der Yser spielte sich abends ein heftiger Bombenkampf ab. Die Artillerie war auf beiden Seiten in diesem Abschnitt sehr tätig.

Französischer Heeresbericht.

WTB. **Paris,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Von der Struma ist seit gestern nichts zu melden. Lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend am Doiransee und an den Wardarufern. Wir zerstörten dort einen feindlichen Flugzeugpark südlich von Doiran. Unser Vordringen in Richtung aus Ljumnica gegen Wetrenik dauert fort; lebhafte bulgarische Angriffe gegen die Höhe 1506 nordwestlich des Ostrowosees wurden zurückgewiesen, und weiter südlich blieben Gefangene, darunter mehrere Offiziere, in der Hand unserer Alliierten. — Die bulgarischen Berichte fahren fort, von den angeblichen Erfolgen auf den beiden Flügeln, einerseits am Meere, anderseits südlich Goritze und südwestlich Florina zu sprechen. Tatsächlich haben die Bulgaren seit Beginn der Operationen einen Teil des griechischen Gebiets besetzt, während westlich des Ostrowosees der linke Flügel der Serben alle Angriffe des Feindes aufhält und ihm schwere Verluste beibrachte.

Englischer Bericht.

WTB. **London,** 29. Aug. (Eig. Drahtber.) Englischer Heeresbericht. Das Wetter ist noch ziemlich ungünstig. Die Operationen der letzten 24 Stunden waren auf kleinere Unternehmungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Delville-Walde und dem Foureaux-Walde nahmen wir eine feindliche Verschanzung. Dabei wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Artillerie führte Beschießungen ausgewählter Teile der feindlichen Linie zwischen Neuve Chapelle und dem Grenierwalde, südlich von Armentieres, aus.

WTB. **London,** 29. Aug. (Eig. Drahtber.) Zweiter englischer Heeresbericht. Erhebliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Teilen der Front. Die englische Armee hat seit dem 1. Juli im ganzen 266 deutsche Offiziere und 15 203 Mann gefangen genommen und 86 Geschütze und 160 Maschinengewehre sowie anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Italienischer Bericht.

WTB. **Rom,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Amtlicher italienischer Bericht von gestern: An der ganzen Trentinerfront trugen unsere Truppen trotz der beständigen Unbilden der Witterung von neuem einige glänzende Erfolge davon. Bei einem Zusammenstoß auf den nordöstlichen Abhängen des Monte Maja (Posina-Tal) schlugen unsere Truppen den Gegner zurück, fügten ihm Verluste zu und machten etwa 20 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Monte Cimone zwangen wirksame Schüsse unserer Bombenwerfer den Feind, sich auf einen Teil seiner eigenen Front nördlich des Kammes zurückzuziehen. In der Gegend des Fasso-Tales (Avisio) eroberten Alpini nach erbittertem Kampfe den Gipfel des Cauriol, der sich über einem abschüssigen Felsen 2495 Meter hoch erhebt. Die Stellung wurde sofort verstärkt und befindet sich fest in unserem Besitz. Wir nahmen dem Feinde etwa 30 Gefangene ab, darunter einen Offizier. Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen am Sief (Hochcordevole) von Castelletto (Tofana), in den Hochtälern des But und am Fella. Am unteren Isonzo wurden die Vorstädte von Görz und Gradisca in Zwischenräumen beschossen. Ein feindlicher Flieger warf Bomben und Pfeile in das Becken von Cortina d'Ampezzo; weder Menschenopfer noch Sachschaden. Längs der ganzen Front brachten gestern unsere Truppen in den Gräben der ersten Linie Hochrufe auf die Soldaten Rumäniens aus. Der Feind erwiderte mit wütenden Schüssen seiner Artillerie, Bombenwerfer und Maschinengewehre, die das rasche Eingreifen unserer Batterien zum Schweigen brachte.

Ausland.

Holland als Schutzmacht.

WTB. **Wien,** 29. Aug. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, ersuchte die österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Der britische Botschafter in der Schweiz.

WTB. **Bern,** 29. Aug. Der Bundesrat hat der Ernennung Sir Horace Rumbolds zum Bevollmächtigten Gesandten Großbritanniens in der schweizerischen Eidgenossenschaft an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Sir Grant Duff Agrement erteilt.

Die neue amerikanische Marinevorlage.

WTB. **Newyork,** 28. Aug. (Funkspruch.) In einer Besprechung der neuen Marinevorlage, die 488 Millionen Dollar für den Bau von 16 Großkampfschiffen und mehreren kleineren Schiffen innerhalb dreier Jahre vorsieht, so wie sie vom Kongreß angenommen worden ist, sagt der Globe: Die Weltlage ist derart und der Ausgang des Krieges ist so unsicher, daß das Land eine Vermehrung seiner Sicherheit nicht unterlassen kann. Augenblicklich sind wir sicher geschützt durch die Marine der Ententemächte; aber angenommen, die britische Flotte würde vernichtet werden, welches würde dann die Politik der Mittelmächte sein auf Grund ihrer Theorien von Plätzen an der Sonne? Wenn Tirpitz die See beherrschte, wie viele Tage würde die Monroedoktrin noch Geltung haben? Auf der andern Seite haben wir keine Garantie dafür, daß England, sollte es aus dem Kriege als unbestrittener Herr über die sieben Ozeane hervorgehen, diese Macht stets vernünftig und selbstlos anwenden wird.

Unruhen in Niederländisch-Indien.

WTB. **Haag,** 28. Aug. Nach einem aus Niederländisch-Indien eingetroffenen telegraphischen Bericht sind bei den Unruhen in Mosaratembesi im Djambi die dort lagernden Polizeisoldaten, ungefähr 29 Mann und der Distriktschef, getötet worden. Das Postamt und das Gefängnis sind niedergebrannt. Die Aufständischen haben sich der Waffen und der Munition der Polizei bemächtigt und in einem Gebäude verlegt. Der Resident ist mit militärischer Eskorte nach Moearatembesi begeben. Aus Sehembang wurden Verstärkungen abgeschickt.

Die Eisenbahnkrisis in Amerika.

WTB. **Washington,** 30. Aug. (Reutermeldung.) Die Vertreter des Bundes der Eisenbahnangestellten verfaßten, ehe sie nach dem mißglückten Versuche des Präsidenten Wilson, eine Beilegung des Streikes herbeizuführen, am Sonntag Washington verließen, einen Streikbefehl und verschickten ihn an die Mitglieder des Bundes im ganzen Lande. Der Streikbefehl tritt am 4. September um 7 Uhr morgens in Kraft, wenn nicht die Forderungen der Leute in der Zwischenzeit erfüllt werden. Wilson hofft aber noch immer den Streik verhindern zu können.

Aus aller Welt.

— **Hann.-Münden,** 28. August. Der vierjährige Sohn der Witwe des Schlossermeisters O. hatte Gelegenheit gefunden, Obst zu essen und Wasser darauf zu trinken. Der Kleine erkrankte alsbald schwer. Als die Mutter, die nach Belgien gefahren war, um dort das Grab ihres auf dem Felde der Ehre gefallenen Mannes zu besuchen, heimkehrte, fand sie ihr Kind nur noch als Leiche vor.

WTB. **Dresden,** 27. August. Die beiden Vereine Dresdener Obst- und Produktenkleinhändler haben sich entschlossen, vom 28. d. Mon. ab, die Pflaumen im Kleinhandel nicht teurer als zu 25 Pfg. für das Pfund zu verkaufen. Dieser Preis soll in den nächsten Tagen so lange weiter herabgesetzt werden, bis er einen den heutigen Verhältnissen und der überreichen Ernte entsprechenden Stand erreicht hat. Zum Schutze gegen die Abwanderung nach Berlin soll ein Ausfuhrverbot bei der sächsischen Regierung beantragt und überdies die Berliner Preisprüfungsstelle veranlaßt werden, dort ebenfalls wie in Dresden auch entsprechend Preisermäßigung zu bringen, solange das Kriegsernährungsamt sich noch nicht zur Einführung von Höchstpreisen entschließen kann. Mit den sächsischen größeren Städten ist ein gemeinsames Vorgehen bereits angebahnt worden.

Jena, 29. August. Auf Schloß Hirschhügel bei Uhlstädt ist der Wirkl. Geh. Rat Dr. Victor Graf Henckel von Donnersmarck, früher Gesandter in Kopenhagen, im Alter von 61 Jahren gestorben.

— **Rotterdam,** 27. August. In einer Puddingpulverfabrik in Amsterdam wurden durch das Einatmen von giftigen Dämpfen, die aus dem Puddingpulver heraufstiegen, verschiedene Mädchen bewußtlos. Andere zeigten Krankheitserscheinungen nervöser Art, wie Lach- und Weinkrämpfe, während bei zwei Arbeiterinnen die Anwendung der Zwangsjacke notwendig erschien.

WTB. **Bern,** 28 August. (Drahtb.) In der pyrotechnischen Fabrik in Saint Denis brach, nach einer Meldung der Agence Havas, Feuer aus. Die Fabrik stellte besonders Leuchtkörper für die Front her. Angeblich ist nur ein Gebäude eingeäschert, jedoch mußten die Feuerwehren von Saint Denis, Saint Quen und Paris herangezogen werden

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 31. August 1916.

Vor einem Jahre.

31. August 1915. Die Zahl der im Monat August von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials beläuft sich auf über 2000 Offiziere, 269 839 Mann an Gefangenen, über 2200 Geschütze, weit über 560 Maschinengewehre. Hiervon entfallen auf Kowno rund 20 000 Gefangene, 827 Geschütze; auf Nowo Georgijewsk (Modlin) rund 90 000 Gefangene, 1200 Geschütze, 150 Maschinengewehre. Die Zahl der Gefangenen, die von deutschen und österreichisch-ung. Truppen seit dem 2. Mai, dem Beginn der Offensive, gemacht wurde, ist auf weit über eine Million gestiegen. — Oestlich des Njemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Auf der Westfront der Festung Grodno wird die Gegend von Nowo Dwor und Kusnica erreicht. Mackensen erreicht in der Verfolgung den Muchawiec-Abschnitt.

)(**Das Eiserne Kreuz** wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde dem Wehrmann Wilhelm Flür aus Bocholt im 7. Garde-Inf.-Regt. verliehen. Die Auszeichnung wurde ihm, der schwer verwundet gewesen und aus dem Heeresdienst entlassen ist, durch den Feldwebelleutnant Behm feierlich überreicht.

g. **Der Petroleumverkauf wieder gesperrt.** Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August ist der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken sowohl an Wiederverkäufer wie an Verbraucher bis auf weiteres verboten worden.

:: **Verdorbene Jugend.** In einem Ladengeschäft am Siekenhof stahl ein 11jähriger Schuljunge 5 Mk. aus der Ladenkasse und legte einen Teil davon in Spielsachen und Näschereien an. Er wurde zur Anzeige gebracht.

* * *

§ **Amt Liedern-Werth,** 30. Aug. Die Abnahme der beschlagnahmten Fahrradbereifungen gegen Zahlung des festgesetzten Preises findet für die Gemeinden des Amtes Liedern-Werth am Samstag, den 2. September, vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 1 bis 3 Uhr am Gaswerk zu Bocholt statt.

)(**Schüttenstein,** 30. Aug. Dem Gefreiten Flaswinkel im Inf.-Regt. Nr. 59, Sohn des Ackerers Heinrich Flaswinkel zu Schüttenstein, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

s. **Bardingholt,** 30. Aug. Dem Vizewachtmeister Bornemann von hier wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Neueste Telegramme.

Türkische Kriegserklärung an Rumänien.

WTB. **Konstantinopel,** 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung der Agentur Milli hat das Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

Eisenbahnerstreik in England in Sicht.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eine Demonstration im Hydepark war von den Eisenbahnern in Szene gesetzt, um für ihre Forderung auf eine nochmalige Lohnerhöhung Propaganda zu machen. Die Redner forderten ein energisches Eingreifen der Regierung gegen die Preistreibereien auf dem Lebensmittelmarkte. Ein Redner drohte mit einem Ausstande der Eisenbahner „Ich weiß," sagte er, „daß es ein großes Unglück wäre, wenn alle Eisenbahner den Betrieb einstellen müßten. Wir haben alles aufgeboten, um es zu verhindern. Was können wir mehr tun? Wenn die Behörden nicht sehen und auch nicht hören wollen, sind wir genötigt, von der Macht, die wir besitzen, Gebrauch zu machen. Wir haben alle Mittel versucht, aber ohne Erfolg."

Die schottischen Bergleute.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die schottischen Bergleute lehnten mit großer Mehrheit die Anträge ab, daß sie 6 Tage in der Woche arbeiten sollten anstatt bisher 10 bis 11 Tage in zwei Wochen.

Aufrührerische Inder.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) „Morningpost" meldet aus Shanghai vom 25. Aug., daß dort 23 Inder verhaftet und vor einen britischen Gerichtshof gebracht worden seien. Die Anklage lautet auf aufrührerische Umtriebe. Unter den Wächtern und anderen Indern niederer Klassen macht sich eine illoyale Gesinnung bemerkbar.

Eine kanadische Pulverfabrik in die Luft geflogen.

WTB. **London,** 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Telegraph" meldet aus Montreal vom 20. August: Die Pulverfabrik Acina Chemical Company in Dommondeville bei Montreal, die Kriegsmunition mit hoher Explosivkraft herstellte, wurde durch Explosion zerstört. Drei Arbeiter wurden getötet, 80 schwer verletzt und Pulver im Werte von 80 000 Pfund Sterling vernichtet.

Gottesdienst-Ordnung.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ist abends 8.30 Uhr Bittandacht. Außerdem ist an allen Werktagen (Samstag ausgenommen) 11.30 Uhr Rosenkranzandacht der Schulkinder als Bittandacht. Am Freitag Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6 bis 8.30 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Beichtgelegenheit ist Donnerstag von 6 Uhr ab und Freitag früh. Diese Beichtgelegenheit wollen auch diejenigen benützen, die an der Fahrprozession nach Kevelaer teilnehmen wollen.

Handel.

WTB. **Berlin,** 29. August. (Telegr.) Schon gestern hatte die Börse den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg mit Ruhe und Gelassenheit hingenommen; heute urteilte man darüber noch ruhiger. Das Geschäft bewegte sich naturgemäß in engen Grenzen, doch war die Aufnahmewilligkeit des Marktes infolge von Provinzkäufen und Rückkäufen der Tagesspekulation größer. Die Kurse konnten sich auf dem gestrigen ermäßigten Stande daher nicht nur gut behaupten, sondern vereinzelt für die am meisten geworfenen Werte leicht anziehen, besonders schließlich für Dynamit- und die führenden Montanwerte. Abgabelust zu weichenden Preisen bestand aus begreiflichen Gründen für Steaua Romana und Erdöl. Heimische und ausländische Renten waren gut behauptet, mit Ausnahme von Rumänen, die bei mäßigen Umsätzen wesentlich niedriger notierten.

Gebt Gold für Eisen!

Für eingelieferte goldene Uhrketten kommen nächstens eiserne Ketten als Andenken bei der Goldankaufsstelle zur Ausgabe.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton: H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstagmorgen 9 Uhr unsere liebe, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Wilh. Tenhaken

Christine geb Letting

zu sich zu nehmen.

Sie starb, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, im Alter von beinahe 79 Jahren.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte und den Priestern am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bocholt, Oeding, Groß-Burlo, Essen und Frankreich, den 31. August 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 1/4 8 Uhr in der St. Josephskirche; die Beerdigung anschließend von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Die Auszahlungen der Kriegs-Familien-Unterstützungen für die erste Hälfte des Monats September finden statt:

am Freitag, dem 1. September,

für die Nummern von 1— 200 von 8—9 Uhr
201— 400 von 9—10 Uhr
401— 600 von 10—11 Uhr
601— 800 von 11—12 Uhr
801—1000 von 3—4 Uhr
1001—1200 von 4—5 Uhr

am Samstag, dem 2. September,

für die Nummern von 1201—1400 von 8—9 Uhr
1401—1600 von 9—10 Uhr
1601—1800 von 10—11 Uhr
1801—2000 von 11—12 Uhr
2001—2200 von 3—4 Uhr
2201—Schluß von 4—5 Uhr

im Lokale des Stadtbauamtes über dem Spritzenhause.

Bocholt, den 11. August 1916.

Der Bürgermeister.

Die Abnahme der beschlagnahmten Fahrradbereifungen findet für die Stadt Bocholt im Rathaus auf dem Marktplatz Zimmer Nr. 6 statt

am Freitag dem 1. Sept. 1916 v. 10—12 Uhr vorm.
am Montag dem 4. „ 1916 v. 10—12 „ „
am Mittwoch dem 6. „ 1916 v. 10—12 „ „
am Freitag dem 8. „ 1916 v. 10—12 „ „
am Montag dem 11. „ 1916 v. 10—12 „ „
am Mittwoch dem 13. „ 1916 v. 10—12 „ „

Die Fahrraddecken und Fahrradschläuche, die **bis zum 15. September d. J.** nicht abgeliefert sind, unterliegen, sofern sie nicht weiter benutzt werden dürfen, nach § 7 der Bekanntmachung des Kgl. stellv. Generalkommandos vom 12. Juli 1916 einer Meldepflicht.

Sie sind **bis zum 1. Oktober d. J.** der zuständigen Ortsbehörde zu melden und werden nach § 8 der Bekanntmachung enteignet.

Es werden nur solche Bereifungen abgenommen, die in Ringen, oder einem Stück zur Ablieferung gelangen. Luftschläuche müssen mit Ventilen versehen sein. Fahrraddecken und Luftschläuche, die in mehreren Stücken zur Anlieferung gelangen, werden zurückgewiesen. Derartige Abfälle dürfen nur an die Kautschuk-Abrechnungsstelle zu Berlin W 8 Maurerstraße 25 gemäß Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung vom 1. April 1916 abgeliefert werden.

Bocholt, den 28. August 1916.

Der Bürgermeister.

Der Umtausch der Lebensmittelbücher (Brotbücher) findet statt im Verwaltungsgebäude, Kirchstraße 5, Zimmer 1, von 1/2 9 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr mittags und von 3—6 Uhr nachmittags für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A—E am Donnerstag, dem 31. August 1916,
F—R am Freitag, dem 1. September 1916,
S—Z am Samstag, dem 2. September 1916.

Sämtliche Marken sind vor der Abgabe des Umschlages abzutrennen. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß und unaufgefordert anzugeben.

Zugleich findet die Ausgabe **der Seifenkarten** für diejenigen Haushaltungen statt, die solche noch nicht erhalten haben.

Es wird dringend gebeten mit dem Umtausch der Brotbücher keine Kinder zu beauftragen.

Bocholt, den 30. August 1616.

Der Bürgermeister.

Am Freitag und Samstag dieser Woche findet am Abladegleise der Transportgesellschaft eine **Ausgabe von Kartoffeln an Kriegerfamilien** für einen einwöchigen Zeitraum statt und zwar für die Familien mit den Anfangsbuchstaben

A—F am Freitag dem 1. September Vormittags von 8—11 Uhr
G—K „ Freitag dem 1. September Nachmittags „ 2—6 „
L—R „ Samstag dem 2. September Vormittags „ 8—11 „
S—Z „ Samstag dem 2. September Nachmittags „ 2—6 „

Die grünen Ausweiskarten sind mitzubringen.

Bocholt, den 31. August 1916.

Der Bürgermeister.

Kommunionbilder

werden geschmackvoll eingerahmt.

J. & A. Temming, Bocholt.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Fahrprozession.

Sonntag, 3. September.

4,30 Uhr hl. Messe in St. Georg; während der Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
6 Uhr Segen; darauf Auszug zur Bahn.
6,54 Uhr Abfahrt des 1. Zuges.
9,11 Uhr Ankunft des 1. Zuges in Kevelaer. Die Pilger des 1. Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann gemeinsam einzuziehen.
10 Uhr Hochamt in der Marienkirche.
Nachm. 4,30 Uhr Auszug aus Kevelaer.
5,23 Uhr Abfahrt des 1. Zuges.
7,18 Uhr Ankunft des 1. Zuges in Bocholt. Die Pilger dieses Zuges warten an der Bahn bis zur Ankunft des 2. Zuges, um dann zur St. Georgiuskirche zu ziehen.

Die **Fahrkarten** sind nicht an der Bahn, sondern in der Geschäftsstelle des **Bocholter Volksblattes** zum Preise von 2,60 Mark zu haben; man möge sie frühzeitig lösen.

In obiger Summe (Mk. 2,60) sind 30 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben.

Die **Kinder,** welche als **Engelchen** an der Prozession teilnehmen wollen, mögen sich im Herz-Jesu-Hospiz am Ostermarkt melden, desgleichen die **Jungfrauen,** welche die Statue tragen wollen.

Bocholt, 28. August 1916.

Richter, Pfarrer.

In unserm Verlag erschien soeben:

Kevelaer-Büchlein

Gebete u. Gesänge für die Wallfahrt nach Kevelaer

von Pfarrer Heinrich Drestomark.

Dritte, vermehrte Auflage.

208 Seiten stark.

Preis in Leinwand gebd. 65 Pfg.

J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Die **Ausgabe der Brotbezugsbücher** findet **nur** am **Freitag und Samstag dieser Woche auf** dem hiesigen Amtsbureau statt.

An diesen beiden Tagen können die Inhaber der Brotbezugsbücher die Seifen- und Petroleummarken in Empfang nehmen.

Für die übrigen Personen, (Inhaber der Mahlbücher) des Amtsbezirks erfolgt, die Abgabe der Seifen- und Petroleumkarten am Montag, dem 4., Dienstag, dem 5. und Mittwoch, dem 6. September cr., während der Vormittagsstunden auf dem hiesigen Amtsbureau.

Der Petroleum wird an folgenden Stellen verausgabt:
Wirt Gerhard Saleminк in Barlo;
Getreidehändler Theodor Quartier in Holtwick;
Johann Schmeinck in Mussum;
Händler Joseph Belting in Herzebocholt;
Gemeindevorsteher Elsinghorst in Stenern.

Wegen der geringen überwiesenen Menge kann an jeden Haushalt nur 1 Liter Petroleum überwiesen werden.

Bocholt, den 29. August 1916.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher erfolgt auf dem Meldeamte am Freitag-Vormittag, dem 1. September für die Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben A bis K und am Samstag-Vormittag, dem 2. September für die Haushaltungen mit Anfangsbuchstaben L bis Z.

Die neuen Brotbücher enthalten auch **Lebensmittelbezugsscheine.**

Die alten Umschläge sind mitzubringen.

Rhede, den 30. August 1916.

Der Amtmann:
J. V. Essing.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Schau der im Gemeindebezirk Borken befindlichen Wasserläufe wird am **Montag, dem 11. September d. Js.** vormittags um 8 Uhr am Papendicksturm beginnend, stattfinden. Bis zum Schautage muß die Räumung vollständig ausgeführt, und am Schautermine jeder Räumungspflichtige persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein, widrigenfalls Bestrafung erfolgt.

Borken, den 25. August 1916.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Der Petroleum-Verkauf für den Monat September findet nur gegen Abgabe dieser Bezugsscheine am **Freitag, dem 1. September und Sonnabend dem 2. September** in den einschlägigen Geschäften statt.

Zusatzkarten können nicht ausgegeben werden.

Im Interesse einer gleichmäßigen Regelung muß den Haushaltungsvorständen die Abnahme bei einem bestimmten Geschäfte vorgeschrieben werden. Der Name des Geschäfts wird auf der Bezugskarte vermerkt.

Borken, den 24. August 1916.

Der Bürgermeister.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher erfolgt am **Samstag, dem 2. September d. J., nachm. von 1—8 Uhr** an der Stadtkasse hierselbst unter Abgabe der Umschläge der abgelaufenen Bücher. Veränderungen im Personenstande sind unaufgefordert anzugeben. An Kinder unter 12 Jahren werden **keine Bücher verabreicht werden.**

Gesellschaft Eintracht

E. V.

Weinhandlung, Ravardistraße

Tel. Nr. 483.

Preise per Flasche ohne Glas.

Moselweine		Rheinweine	
Zeltinger	M. 1.10	Lorcher	M. 1.30
Brauneberger	„ 1.30	„ Bodenthaler	„ 1.70
Erdener	„ 1.70	Rauenthaler	„ 2.80
Graacher	„ 2.20	Rüdesheimer-Berg	„ 2.90
Josefshöfer	„ 3.10	Rauenthaler-Auslese	„ 3.60
		Hochh. Domdechanei	„ 4.60

Rotweine		Diverse	
Walporsheimer	M. 1.70	Samos	M. 1.70
Ingelheimer (rot)	„ 1.70	Malaga	„ 2.10
Bordeaux St. Julien	„ 1.50	Portwein	„ 2.60
Burgunder	„ 3.10	Champagner Söhnlein Cie. Söhnlein Trocken 1/1	„ 4.50
		„ „ 1/2	„ 2.75

Die leeren Flaschen werden für 10 Pfg. pr. Stück zurückgenommen.

Der Kastellan Gerh. Büdding.

Holz-Verkauf.

Aus dem städtischen Armenbusch „Reesingbüschchen" in Rhedebrügge soll

eine größere Partie leichtes Kiefern-Durchforstungsholz, geeignet zu Frechtpfählen, Reckstangen und Brennholz,

unterhändig verkauft werden.

Interessenten wollen ihre Angebote mündlich oder schriftlich bis spätestens **13. September ds. Js.** beim Unterfertigten abgeben. Das Holz zeigt auf Wunsch an: Armenpächter Reesing, Rhedebrügge, an der Chaussee Borken-Bocholt.

Der Forstsachverständige der Stadt Borken:
Der Kgl. Forstassessor **Heck.**

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, dem 1. September, vormittags 8 Uhr, werde ich in **Borken** in der Wagenremise des Herrn Spediteurs Schwenken, an der Weseler Landstraße,

einen Waggon Steinzeugrohre

— für Rechnung dessen, den es angeht — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, den 27. August 1916.

Groh, Gerichtsvollzieher.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Frau H. Elsinghorst,
Ravardistraße.

Mädchen

für sofort gesucht.

Frau Gymn.-Gesangl. Spickermann,
Westend 611 a.

Junges, sauberes

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Aeltere, erfahrene Person, auch in Kinderpflege bewandert, als

Haushälterin

zum 1. Oktober **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bed. Handels- und Fabrikgeschäft in Wesel sucht für die Kriegszeit einen ält., erfahrenen

Buchhalter.

Kriegsbeschädigter bevorzugt.

Derselbe muß mit der amerik. Buchführung durchaus vertraut und abschlußsicher sein. Schreibmasch. erwünscht.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **C 1711** an die Exp. d. Bl.

Suche für sofort einen

tüchtigen

Ackerknecht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein 17 jähriger Junge vom Lande, welcher mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle als

Ackerknecht

auf dem Lande.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für Vogelbeeren

zahle jetzt 6 Pfg. à Pfd.

Münsterstraße 28.

Bester und billigster Ersatz für Leinenwäsche!

Papierkragen

in modernen Formen und allen Weiten, zu haben bei

J. & A. Temming.

Verwendungsfreie Garne

aus Wolle, Kunstwolle, Halbwolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Brennesseln, Abfällen kaufen

Joost & Vauen,
Tuchfabrik, M. Gladbach.

Zeitungsbote

gesucht.

Bocholter Volksblatt.

Für gutgeleiteten größeren Bauernhof suche ich einen

braven Jungen

ordentlicher Eltern als **Knecht** im Alter von 15—20 Jahren.

Derselbe muß etwas vom Ackerbau verstehen und mit Pferden umgehen können. Guter Lohn bei guter Kost wird gegeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

2 gut möbl., durcheinandergeh.

Zimmer

(Schlaf- und Wohnzimmer) **mit Klavier** zu vermieten

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kopierpapier

in Rollen für alle

Copiermaschinen

Johs. Bläser, Borken

Fernsprecher 165.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Hermann Ostendorp

findet am Freitag morgen 7 1/4 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier

Gottfried Potthoff

ist am Samstag morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

LUNGEN

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung.
Sanitätsrat Dr. WEISE,
Berlin, Wilhelmstr. 38.

Bekanntmachung.

Diejenigen Lehrlinge und Lehrmädchen, welche ihre Gesellen- oder Gehilfinnenprüfung abzulegen gedenken, haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung nebst Lehr- und Fortbildungsschulzeugnis, sowie selbstgeschriebenem Lebenslauf und schriftlichem Lehrvertrag bis spätestens **den 9. September d. J.** an den unterzeichneten Geschäftsführer des Prüfungsausschusses einzusenden.

In Betracht kommt für Lehrmädchen der ganze Kreis Borken.

Bocholt, 30. August 1916.

B. Hölscher.

Achtung! Fische!



Heute (Donnerstag) wieder zu haben die echten Nieuwendieper großen, mittel u. Bratschellfische, Schollen und Kabeljau zum billigsten Tagespreise.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 13.

Fische! Fische!



Heute (Donnerstag) in nur feinster Qualität:

Prima Nieuwend. große und kleine Schellfische, große Bratschollen, Schleien, leb. Rheinhechte, große u. kleine Backfische, sowie lebende Aale

zum billigsten Tagespreise.

Louis Goedhard,
Nordstr. 26, Telephon 244.

Puddingpulver

wieder eingetroffen.

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Etwa **100 fast neue 42" einfurchige** Modell Nr. 5 Butterworth & Dickinson

Oberschlag-Webstühle

preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter **42" B. & D.** befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

3 große

Schweine

(Schüttlinge) zu verkaufen.

Dingerloer Chaussee 741/m5.

Habe noch mehrere schöne, 4 Wochen alte



Schweine

zu verkaufen.

Gerh. Kamperschroer,
Dingerl. Chaussee 745.

Weiße

Riesen-Häsin

(trächtig) sowie **Rammler** zu verkaufen.

Wilhelmstraße 28.